

Obwohl es noch nicht fraktioniert war, zeigte es doch auch beinahe dasselbe spez. Gewicht und Brechungsvermögen (spez. Gew.<sup>21</sup><sub>4</sub> 0.9358;  $n_D^{21}$  1.50831). Es gibt also keinen Zweifel, daß hier derselbe Dimethyläther vorlag. Aber zur Darstellung dieser Körper ist doch das erstere Verfahren vorzuziehen, weil beim Destillieren des rohen Urushiols große Verluste durch Polymerisieren stattfinden.

Obwohl die bisherigen Beobachtungen über diese beiden Körper mit der Molekularformel  $C_{20}H_{30}O_2$  resp.  $C_{22}H_{34}O_2$  übereinstimmen, ist es doch noch nicht ganz ausgeschlossen, daß man durch spätere Untersuchungen kleine Modifikationen auszuführen gezwungen sein wird.

Es werden demnächst einige Derivate des Urushiols dargestellt werden und auch zur Konstitutionsbestimmung verschiedene Abbauverfahren versucht werden. Darunter ist die Oxydation des Urushiol-dimethyläthers nach der Ozonmethode von Harries bereits im Gang. Auch über die Identität des Urushiols in Japanlack von verschiedener Herkunft werden Versuche angestellt.

### 217. A. Gandurin:

#### Über die Struktur des Guajols. Berichtigung.

(Eingegangen am 12. Februar 1909.)

In meiner kürzlich in den Berichten (Bd. 41, Heft 18, 4859 [1908]) erschienenen Arbeit habe ich leider den Ausdruck gebraucht: »Nun schreibt Semmler dem Guajol auf Grund der nicht sehr leichten Wasserabspaltung und seiner Fähigkeit, beim Kochen mit Essigsäureanhydrid einen Ester zu liefern, die Struktur eines sekundären Alkohols zu<sup>1</sup>).« Tatsächlich ist Hr. Prof. Dr. Semmler von der kategorischen Behauptung in diesem Sinne weit entfernt.

So schreibt Hr. Prof. Dr. Semmler<sup>2)</sup>: »das chemische Verhalten bei der Wasserabspaltung spricht mehr für die sekundäre Natur des Guajols. Größere Ähnlichkeit zeigt das Guajol in gewisser Beziehung mit dem Atractylol, indem es besonders bei der Wasserabspaltung ein bicyclisch doppelt ungesättigtes Sesquiterpen zu bilden scheint. Für sekundäre Natur, jedenfalls gegen die tertiäre, scheint die Fähigkeit, beim Kochen mit Essigsäureanhydrid ein Acetat zu bilden, zu sprechen. Jedoch gestatten die wenigen bisherigen Angaben physikalischen und chemischen Inhalts keinen tieferen Einblick in die Konstitution des Guajols.«

<sup>1)</sup> Diese Berichte 41, 4360 [1908].

<sup>2)</sup> »Die ätherischen Öle« Bd. III, S. 239 [1906].